

Eine Ausstellung und Hommage zugleich

LUTHERN BAD Am Samstag wurde mit der Vernissage die Bilderausstellung von Theresia Greter-Lustenberger eröffnet. Laudator Dr. Lothar Emanuel Kaiser erklärte, ihre Bilder würden das ausdrücken, was «Seppi a de Wiggere» in seinen Werken beschreibe.

von **Heini Erbin**

Im ehemaligen Schulhaus Luthern Bad hat Pius Häfliger seit einigen Jahren sein «kultur-bad» eingerichtet. Hier führt er auch Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern durch, die sich meist mit Themen und Motiven aus dem geheimnisvollen Napfbergland auseinandersetzen. Anlässe, die über das Hinterland hinaus auf grosses Interesse stossen. So fand am Samstag die Vernissage der Ausstellung von Theresia Greter-Lustenberger statt. Sie zeigt Bilder, Zeichnungen und Holzschnitte.

Die Auseinandersetzung mit dem Napfgebiet

Die 1941 in Wolhusen geborene Künstlerin wohnt seit 40 Jahren mit ihrer Familie in Udligenswil. Unverwechselbar ist ihr Stil. Sie liebt alte Bauernhöfe, Weiler und Kapellen. Sie beschäftigt sich auch mit ausdrucksstarken

Menschen oder Bäumen und der Napf-landschaft. Nach ihrer Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Luzern, einer Lehre als Malerin und Studien in München und Salzburg hat sie ihr besonderes Talent für den Holzschnitt entdeckt. In dieser ausdrucksstarken Technik ist ihre tiefe Verwurzelung in ihrer luzernischen Heimat spürbar. Besonders in den Bildern aus dem Napfgebiet und des Hinterlandes mit knorrigen Bäumen, Kirchen und Kapellen, dem Hagstelli auf dem Ahorn und abgelegenen einsamen Höfen erkennt der Betrachter



Initiant der Ausstellung im «kultur-bad»: Pius Häfliger.

auch viele Orte, an denen sich «Seppi a de Wiggere» gerne aufhielt. Neben den Holzschnitten präsentiert die Künstlerin im «kultur-bad» neue Skizzen und Zeichnungen.

Napf-Heimat

In seiner Laudatio betonte Dr. Lothar Emanuel Kaiser, ein profunder Kenner der Werke und des Lebens von «Seppi a de Wiggere», die Bilder von Theresia Greter würden genau das ausdrücken, was Zihlmann beschreibe. Ihre Bilder seien anders als die schnellen Bilder



Sie macht die Sakrallandschaft, besonders jene des Hinterlandes, zum Thema: Theresia Greter-Lustenberger. Fotos Heini Erbin

des Fernsehens. Häuser und Kapellen würden unverrückbar und bleibend dastehen, nichts entgleite und fliehe. Es sei so, als bliebe man selber stehen, um die Herrlichkeit der Schöpfung genau und eindringlich anzusehen. Bäume, Blumen, Vögel, Bäche, Häuser und Himmel – alles sei da und ruhe in sich. Die Künstlerin drücke treffend in die Bildersprache um, was Zihlmann mit Worten ausgedrückt habe. Beide würden auf ihre Weise zeichnen und beschreiben und eine Antwort auf die Grundbedürfnisse nach Geborgenheit,



Stabilität, Sicherheit, Harmonie und Lebensfreude geben. Ihre Bilder seien weder modisch noch anpasserisch, sondern auf ihre Art zeitlos. Sie sei in der heutigen Zeit die einzige Künstlerin, welche die Sakrallandschaft, besonders jene des Hinterlandes, zum Thema mache. Das sei bleibende, zeitlose Kunst, wofür ihr Dank gebühre.

Die Menznauerin Claudia Muff sorgte mit passenden Akkordeonklängen für die stilvolle musikalische Umrahmung der Vernissage. Pius Häfliger dankte dem Laudator für seine treffenden Worte und der Künstlerin, dass sie bereit war, in seinem «kultur-bad» im Wallfahrtsort Luthern Bad auszustellen. An einem Ort, der etwas Geheimnisvolles und Magisches hat; wo viele Menschen ihre Sorgen abladen und Kraft tanken. Auch die Künstlerin Theresia Greter freute sich, dass es ihr gelungen ist, mit ihren Bildern etwas von der Seele des Napfgebiets zu zeigen. Die vielen Besucherinnen und Besucher hatten Gelegenheit, sich an der Vernissage mit der Künstlerin zu unterhalten. Sie erhielten auch einen Einblick in die besondere Technik des Holzschnittes.

Öffnungszeiten der Ausstellung: Samstag, 25. Oktober und 1. November, 14 bis 20 Uhr; Sonntag, 26. Oktober, und 2. November, 14 bis 18 Uhr; Mittwoch, 29. Oktober, 16 bis 20 Uhr; Donnerstag, 23. und 30. Oktober, 18 bis 21 Uhr; Freitag, 24. und 31. Oktober, 14 bis 20 Uhr und nach Vereinbarung (Tel. 041 978 14 38). Finissage Sonntag, 2. November, 15 Uhr.